

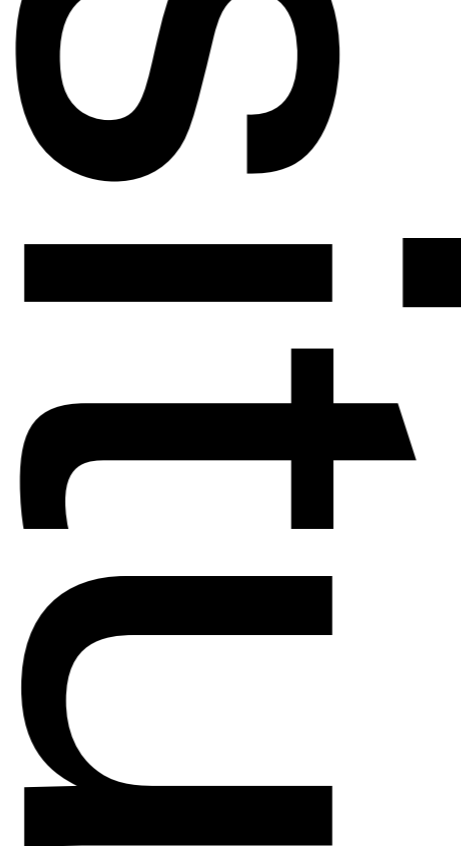
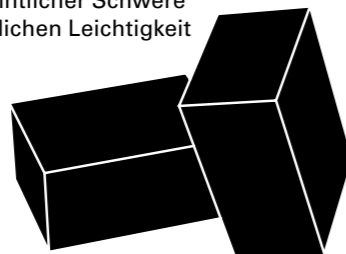
Ann-Kathrin Hartel

Steinbruch
2016, Textil

Wie ein Gebäude im Gebäude. Die Sandsteinmauer im Foyer grenzt einen Bereich des Museums durch ihr massives Erscheinungsbild optisch vom Rest des Gebäudes ab und gleichzeitig ermöglichen Fenster und Öffnungen innerhalb ihrer Struktur bruchstückhafte Einblicke in weitere Bereiche.

Wie aus der Wand gebrochen lenkt der *Steinbruch* den Blick des Besuchers auf diesen Teil des Lichthofes. Eine visuelle Intervention in der Struktur der Mauer.

Die erst bei näherer Betrachtung als Broschen wahrnehmbaren Steine sind aus Stoff gefertigt und mit einem Sandsteindruck versehen. Eine optische Täuschung, die den Kontrast zwischen vermeintlicher Schwere der Form und der tatsächlichen Leichtigkeit des Materials unterstützt.



Absolventen der Klasse Mackert
Freie Kunst / Gold- und Silberschmieden
Akademie der Bildenden Künste, Nürnberg

Präsentation im Rahmen der
Ateliertage für angewandte Kunst
EinBlick Biennale 2016

18. November — 4. Dezember 2016
Eröffnung: Do, 17. November 2016, 18 Uhr



René Martin

Tauwerk
2016, Steinguss, Polyhanf, Beton

René Martin transformiert das Museumsfoyer in eine surreale Maschine.

Die Verknüpfung aus biegsamen Trossen und der Betonwand des Foyers bildet ein Tauwerk. Diese Formation produziert versteinerte Taustäbe.

In einer Performance bei der Ausstellungseröffnung werden die Steintaue gebrochen und wandeln sich dadurch zu tragbare Ketten. Nach dem Bruch werden die Tauketten leihweise an BesucherInnen weitergegeben. Diese tragen die Steintaue ins Museum und schaffen eine Verbindung zwischen Bau- und Kunstwerk.



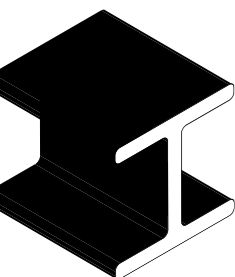
Markus Pollinger

Gerät
2016, Stahl

Die Arbeiten mit dem Titel *Gerät* bestehen aus Stahl, Vierkant-, Rechteck-, Rundrohren und Doppel T Trägern. Dieses Material findet normalerweise seine Anwendung im Bau von Gebäuden und Museen. Nach dem Fertigstellen des Gebäudes ist dieses Material meist nicht mehr sichtbar, es liegt im Verborgenen, stützt dabei jedoch mit anderen Materialien die Wände des Gebäudes / Museums.

Die glühenden Trägerteile werden mit dem Hammer bearbeitet und umgeformt. Aus den Trägerstücken entstehen so Objekte, Geräte. Wie der Träger im Gebäude, bietet das *Gerät* die Möglichkeit etwas zu halten oder aufzunehmen.

Den eingesetzten Trägern wird das Schattendasein genommen und durch die Umformung die Möglichkeit gegeben, sich im Lichthof des Neuen Museums in Form von Geräten frei entfalten zu können.



Susanne Schwarz

Outline
2016, Neobond

Der Durchgang vom Lichthof zum Museum ist von einer Wand gerahmt, die eine einzigartige Farbigkeit besitzt, mit der sie sich so gut in das Gebäude einfügt, dass sie fast verschwindet. Gestaltet wurde sie vom Künstler Rémy Zaugg. Die Wand zieht sich vom Lichthof hinunter in das Untergeschoss des Museums, entlang der Treppe wieder hinauf in den Eingangsbereich. Der Umfang der Wand, welcher die Fläche umschließt, beschreibt ihre Größe: 217,315m. Er ist wie eine Grundrisszeichnung der Wand.

Die genaue Länge des Umfangs der grün-grauen Fläche ergibt 217 Ein-Meter-lange Streifen und einen Streifen der Länge 31,5 cm. Die einzelnen Streifen besitzen an dem einen Ende ein Loch, an dem anderen einen Verschluss, sodass sie zu einem geschlossenen Kreis, zu einer Halskette oder einem Armreif werden können. Das Publikum darf sich frei bedienen und so kann sich jeder mit seinem persönlichen Stück der Rémy-Zaugg-Wand schmücken.

NEUES
MUSEUM

FORUM
Angewandte Kunst Nürnberg

Akademie der
Bildenden
Künste Nürnberg

mit freundlicher
Unterstützung von

FREUNDE
Der Akademie der
Bildenden Künste
in Nürnberg

Das Forum für Angewandte Kunst Nürnberg hat die Absolventen der Klasse für Freie Kunst, Gold- und Silberschmieden von Prof. Suska Mackert der Akademie der Bildenden Künste in Nürnberg eingeladen, eine Präsentation im Foyer des Neuen Museums zu gestalten. Anlass sind die Ateliertage für angewandte Kunst, die vom 18. bis 20. November 2016 stattfinden. Sechs Mal war in den Jahren davor das Forum selbst zu Gast im Neuen Museum.

Ann-Kathrin Hartel, René Martin, Markus Pollinger, Susanne Schwarz und Nadja Soloviev haben Arbeiten entwickelt, die sich mit einzelnen Elementen oder spezifischen Merkmalen des Neuen Museums auseinandersetzen. Unter dem Titel *in situ* zeigen sie Schmuck und Gerät, aber auch Installation und Performance. Inspiriert von der prägnanten Museumsarchitektur wurden Ideen mit direktem Raumbezug entwickelt und realisiert, die als Reaktion auf den Ort zu verstehen sind. So entsteht ein Dialog zwischen den Objekten und dem Museum.

Präsentation im Foyer
des Neuen Museums
Der Eintritt ist frei.

Eine Kooperation des Neuen Museums mit
dem Forum für Angewandte Kunst e.V.

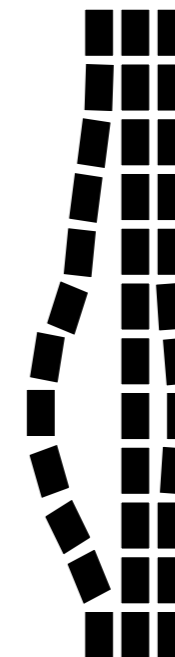
Während der Ateliertage EinBlick Biennale
2016 vom 18. bis 20. November sind die
Künstler anwesend.

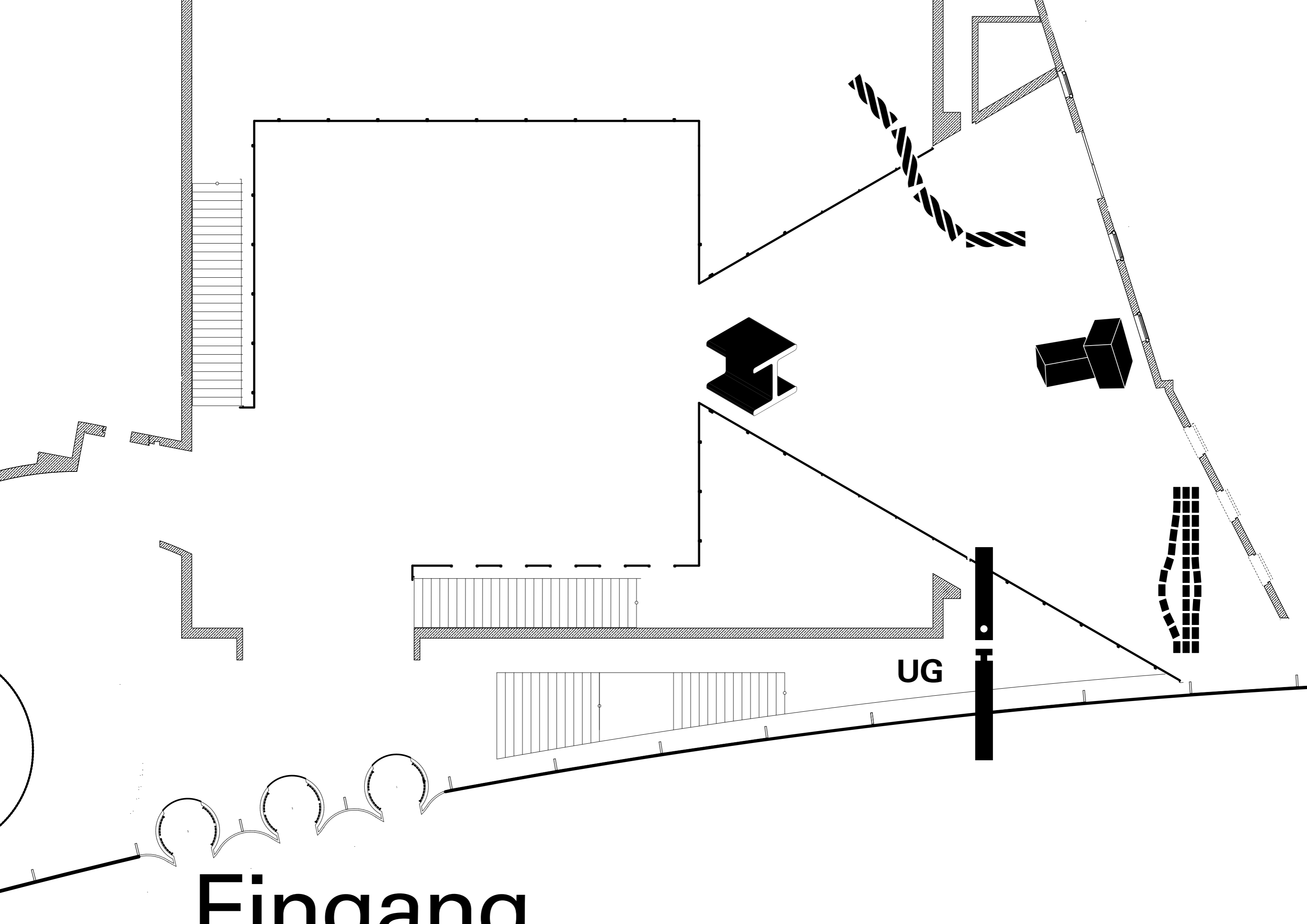
Nadja Soloviev

Schnittfläche
2016, Latex

Schnittfläche ist eine Auseinandersetzung mit dem Thema Schmuck und Tragbarkeit. Die zu Beginn zweidimensionale Arbeit ist nicht klar als Schmuckstück identifizierbar. Einschnitte jedoch erlauben dem Betrachter das Stück kontrolliert aufzureißen. Aus der zweidimensionalen Arbeit wird ein dreidimensionales Objekt. Die entstandenen Durchbrüche ermöglichen das Tragen am Körper. Erst durch die vermeintliche Beschädigung des Stückes entwickelt dieses seine eigentliche Funktion. So wird das grafische Objekt durch das Zutun des Trägers zum Halsschmuck. Je größer der Eingriff, desto deutlicher wird die Verfremdung der Ausgangsform und die Transformation zum Schmuck.

Formal ist die Arbeit inspiriert von der markanten Glasfassade des Neuen Museums.





UG

Eingang